



Junge Schule – lange Geschichte



- 3** aus der schulleitung **Der Geschichte ein Gesicht gegeben**
- 4** im fokus **Schulgeschichte**
- 6** im gespräch **Knochenarbeit in der Klassenwoche**
- 7** werkstatt **Jubiläumsprogramm**
- 11** im gespräch **Französische Revolution im Schulzimmer**

die neue: kommentiert



Happy Birthday!

Die NKSA feiert ihren 25.? 10.? 100.? Geburtstag. Ist das nicht aufregend? Unser Historiker Dr. Beat Hodler blickt in seinem Buch «Junge Schule – lange Geschichte» zurück in die Vergangenheit unserer Bildungsstätte: Wer war Marie Munzinger? Welche Bedeutung hatte unsere Schule im 18. und 19. Jahrhundert, politisch und gesellschaftlich? Und welche Rolle spielte die langjährige Lehrerin Elisabeth Flühmann in der Schweizer Frauenbewegung um 1900?

Diese Spezialausgabe der «neuen»

enthält das Jubiläumsprogramm zum Herausnehmen für alle Anlässe und Aktivitäten, mit denen wir die NKSA aus verschiedenen Blickwinkeln wahrnehmen oder sichtbar machen möchten. So werden etwa SchülerInnen zusammen mit LehrerInnen eine Plastik aus Altpapier errichten für das Schulhausareal. Und bei der Weihnachtsfeier werden wir erstmals zusammen mit ehemaligen SchülerInnen und mit VertreterInnen unserer Schwesterschule, der AKSA, musizieren. Wie es war, vor rund 25 Jahren hier zur Schule zu gehen, lesen Sie in Gesprächen zwischen Eltern, welche die NKSA besucht haben, und ihren Kindern, die ihnen nun naheifern.

«Was den Menschen auszeichnet, ist nicht, dass er Geschichte hat, sondern dass er etwas von seiner Geschichte begreift.» (Carl Friedrich von Weizsäcker). Diesem Anspruch versuchen wir in diesem speziellen Jahr nachzuleben.

Viel Vergnügen beim Lesen und Feiern wünscht Ihnen

Brita Lück

die neue: impressum

die neue, Nr. 1/2014, erscheint 2-mal jährlich
Auflage: 4500

Herausgeberin:

Neue Kantonsschule Aarau
Schanzmättelstrasse 32, 5000 Aarau
Telefon 062 837 94 55
brita.lueck@nksa.ch
www.nksa.ch

AutorInnen:

Dr. Maik Berchtold (bem), Samuel Cook, G3F (coo),
Lukas Fiechter, G3D, Daniel Franz (fra),
Dr. Pascal Frey (frp), Sirijana Grob, G3F,
Nicole Hasler, G1A (has), Michel Herzog (hem),
Dr. Beat Hodler, Julie Huber, F3d (hub),
Marc Aurel Hunziker, Susanne Lemberg (les),
Rolf Lenzin (len), Brita Lück, Andrea Möhl, G3F
(möh), Irene Näf (näi), Lilian Sandmeier (san),
Vera Schiffer (scv), Michael Schraner (scr),
Esther Schwarz (sce), Dominique Starck (sta),
Bruno Steffen (stb), Irena Šulic (sul), Thilane
Thillainathan, G4F (thi), Eveline Walter (wal),
Anna Wolf, 2009B, Benno Zimmermann (zib)

Bilder:

Julian Amacker (Seite 1), Elia Blülle, AKSA, Anja
Furrer, F3b, Regula Gerber, Dario Holliger, G2D,
Michael Kalkhi, Beat Knaus, Yosina Koster, G3F,
Mélanie Locher, Isabelle Sulser, Thilane
Thillainathan, G4F, Jiří Vurma

Gestaltung:

Jubiläumsprogramm: Anja Furrer, F3b
Jubiläums-Logo: Alexandra Siebert, G3B
Theaterseite: Mauro Flühler

Redaktion: Brita Lück, Katrin Eckert

Korrektorat: Dr. Matthias Friedli

Druck: SuterKeller Druck AG

die neue: fragt nach

Was wünschst du der NKSA zum Geburtstag?

Zwei Abschlussklassen antworten. Text: F3c/G4D, Fotos: Mélanie Locher/Michael Kalkhi



NICOLE MÜLLER, F3c:
Mehr Plätze in der Mensa.



LADINA ABBÜHL, G4D:
Dass die NKSA ihren
Charme behält.



TABEA LINIGER, G4D:
SchülerInnen, die Spass
und Schwung in die Schule
bringen.



SIMON BOOG, G4D:
Weiterhin spannende
Exkursionen mit den
SchülerInnen.



NINA FRITSCHI, F3c:
Eine neue Heizung.



Der Geschichte ein Gesicht gegeben

Wie alt ist die Neue Kantonsschule Aarau?

- a) 25 Jahre
- b) über 225 Jahre

Beide Antworten sind richtig. Denn im Jahre 2014 feiert die NKSA ein kleines und ein grosses Jubiläum: Seit 25 Jahren firmiert die Schule unter dem Namen «Neue Kanti»; gleichzeitig blickt sie auf eine über 225-jährige Geschichte zurück, die sich wechselvoller und spannender kaum ausdenken lässt. Der Historiker und Geschichtslehrer Dr. Beat Hodler hat diese Geschichte erforscht und aufgeschrieben: «Junge Schule – lange Geschichte» heisst seine Untersuchung, die nach den Sommerferien im Verlag «hier+jetzt» erscheint.

In seiner Schulgeschichte bringt Hodler viele Erkenntnisse zu Tage, die einen überraschen. Da ist zum Beispiel die erstaunliche Mobilität der Lehrerinnen, die um 1900 das Seminar in Aarau besuchten oder hier unterrichteten: Für die meisten von ihnen waren mehrjährige Auslandsaufenthalte die Regel. Mit bewundernswertem Mut brachen die jungen Frauen ins benachbarte Ausland, nach England und sogar bis nach Russland auf. Überraschend ist auch die Tatsache, dass die Schule als Töchterinstitut bzw. Lehrerinnenseminar bis zum Zweiten Weltkrieg eine lange Geschichte der Kontinuität aufweist, ohne aber je einen festen, eigenen Schulstandort in Aarau zu finden. Erst in den 1950er Jahren erhielt die Schule ihren festen Platz im Zelgli-Quartier, gleichzeitig begann ihre bewegteste Phase des Umbaus bis hin zur Neuen Kantonsschule Aarau mit ihrer heutigen Struktur bestehend aus Gymnasium und Fachmittelschule.

«Junge Schule – lange Geschichte» ist aber weit mehr als nur ein Buch über die Geschichte der Neuen Kanti Aarau. Gerade in der Darstellung der Situation im 19. Jahrhundert führt uns der Autor eindrücklich die gesellschaftliche Bedeutung und Funktion von Schulen vor Augen. Schulen sind Orte der Integration, wo Menschen aus unterschiedlichsten Lebenswelten aufeinandertreffen. Beispielsweise, wenn in der Blütezeit des Kulturkampfes protestantische und katholische Mädchen am gleichen Ort die Schule besuchen. Oder wenn ledige Lehrerinnen zusammen mit ihren besser gestellten männlichen Kollegen am gleichen Ort unterrichten müssen.

Die Geschichte unserer Schule ist aber auch ein Beispiel dafür, wie Schulen gesellschaftliche und politische Veränderungen initi-

ieren oder beschleunigen können. Im späten 18. Jahrhundert wurden in der Schweiz die ersten Töchterinstitute gegründet, 1787 geschah dies in Aarau. An ihnen erhielten die meist aus guten Häusern stammenden Mädchen eine anspruchsvolle Bildung, die ihre Position als erwachsene Frau im privaten und im öffentlichen Leben stärkte. In vielen Köpfen wurden die erlernten Fertigkeiten und das Wissen weitergetragen und weitergegeben. Zwei Generationen später entstanden in der Schweiz flächendeckend Lehrerinnenseminare, die den jungen Frauen nicht nur Wege in die Berufstätigkeit, sondern auch zu den Universitäten und damit verbunden zu gesellschaftlicher Anerkennung eröffneten.

So schrieb der Pädagoge Heinrich Wettstein 1875, die Lehrerinnenbildung sei eine aufstrebende Bewegung, die niemand mehr hemmen werde. Die Kraft der Bildung zeigte ihre Wirkung und trug Früchte: Im Nachgang zur Totalrevision der Bundesverfassung von 1874 organisierten sich die Frauen in der Schweiz in nie dagewesener Weise und erkämpften sich erste wichtige Erfolge auf dem Weg zur Gleichstellung von Mann und Frau. Das Töchterinstitut und das Lehrerinnenseminar Aarau waren ein Motor dieser Bewegung. Auf diese Weise brachte die Schule einige bedeutende Aktivistinnen hervor wie beispielsweise die langjährige Lehrerin Elisabeth Flühmann: Sie war eine Schlüsselfigur der Schweizer Frauenbewegung um 1900. Flühmann kämpfte für die materielle Besserstellung der Lehrerinnen, die Weiterentwicklung der Lehrerinnenseminare und für die Einführung des Frauenstimmrechts.

Geschichte schreiben bedeutet nach dem Geschichtsphilosophen Walter Benjamin, den Jahreszahlen eine Physiognomie zu geben. Beat Hodler gibt mit seinem Buch der Geschichte unserer jungen «alten» Schule ein Gesicht. Die Lektüre seines faszinierenden Buches zeigt, dass unsere «geschichtete» Vergangenheit Nährboden ist, auf dem auch die Neue Kanti von heute gut gedeihen kann.

Daniel Franz, Rektor

Schulgeschichte – vom Hundertsten ins Tausendste?

Manchmal überkommt mich die alptraumhafte Vorstellung, ein ganz besonders wichtiges Thema der NKSA-Vorgeschichte verkannt oder verpasst zu haben. Ganz unbegründet ist diese Befürchtung nicht: Tatsächlich sind immer dann, wenn ich mit dem Manuskript einigermassen fertig zu sein glaubte, neue Themen oder Personen am Horizont aufgetaucht. Also waren wiederum Nachforschungen nötig, die ihrerseits mehr Fragen als Antworten erzeugten.

Erleichterung der Recherchen dank Digitalisierung

Dank der Digitalisierung ist in letzter Zeit der Zugang zu reichhaltigen Archiv- und Bibliotheksbeständen leichter geworden. Manche Verbindungen treten nun zu Tage, nach denen man vielleicht gar nicht bewusst gesucht hätte. Wer hätte beispielsweise gedacht, dass das Tagebuch der Emmeline Stocker, einer Lehrerin an unserer Schule in den 1870er Jahren, in Chur liegt? Mit wenigen Mausklicks gelangt man zu einem detaillierten Verzeichnis dieses Bestandes – die Reise nach Chur muss man dann natürlich selber («physisch») unternehmen, um die Texte im Lesesaal des dortigen Staatsarchivs zu studieren.

Ein anderes Beispiel ist das der Marie («Mizzi») Munzinger, die nach dem Abschluss des Lehrerinnenseminars Aarau ein Jahr als Hauslehrerin in China verbrachte (1906/07) und später ihrem Verlobten nach Brasilien folgte. Die Beziehung dauerte nicht lange, Marie Munzinger blieb aber zeitlebens in Brasilien. Ein mir bis anhin unbekannter Kollege an der Schweizerschule in São Paulo, der per Mail kontaktiert worden war, begann spontan eine intensive Recherche vor Ort. Dabei zeigte sich beispielsweise, dass Marie Munzinger in den 1940er Jahren mehrere Französisch- und Englischlehrmittel im brasilianischen Lehrmittelverlag veröffentlicht und eigenhändig illustriert hatte.

Eine praktische Erfahrung mit «Wikipedia»

Beflügelt von solch erfreulichen Erfahrungen, begann ich Wikipedia-Artikel zu einzelnen, aus meiner Sicht besonders interessanten Persönlichkeiten aus dem Umfeld der NKSA-Vorläuferschulen zu verfassen. Gerade im Falle von Marie Munzinger löste dies freilich zunächst einen unerwarteten Wirbel aus. Schon wenige Stunden nach der Publikation des Artikels im Januar 2012 wurde

ein Löschantrag gestellt. Gegen die Wikipedia-Tauglichkeit von «Mizzi» Munzinger wurde darin unter anderem das Argument vorgebracht, dass «Google [...] auch nichts von ihr» halte bzw. – etwas diplomatischer formuliert – dass «auch über die gängigen Suchmaschinen» nichts zu ihr zu finden sei. Nach einigem Hin und Her setzte sich der Artikel dann doch durch, freilich in einer überarbeiteten Version, welche stärker auf die Frage nach der Relevanz eingeht.

Abschied von der Vorstellung einer «perfekten» Karte

Diese Anekdote mag an die alte Geschichte vom König erinnern, der eine «perfekte» Karte wünschte, welche die ganze Welt bis in die kleinsten Details, am liebsten im Massstab 1:1, abbilden sollte. Offensichtlich ist das aber ein unmögliches Unterfangen. Nicht einmal das «Web» kann eine solche «perfekte» Karte der Welt bieten. Dass bislang Marie Munzinger darauf kaum vorkam, heisst natürlich nicht, dass diese Person unbedeutend oder gar inexistent gewesen sei ... Das Gedankenspiel mit der Karte im Massstab 1:1 zeigt insgesamt, dass es weniger um Vollständigkeit gehen kann als vielmehr darum, die getroffene Auswahl möglichst vernünftig zu begründen.

Im Falle der Wikipedia-Diskussion gab letztlich nicht die eigene Euphorie, sondern die Begründung der Relevanz den Ausschlag. Es war nicht schwer, starke Argumente zu finden: Marie Munzinger kann als typisches Beispiel für das Migrationsverhalten schweizerischer Lehrerinnen anfangs 20. Jahrhundert genommen werden. Ihre Reiseberichte sind sozialhistorisch wertvolle Quellen, etwa zu China kurz vor der Revolution von 1911. Ihre Lehrmittel bieten Material, das die historische Schulbuchforschung interessieren dürfte. Und bei genauerer Recherche, etwa im Katalog der brasilianischen Nationalbibliothek, finden sich sogar mehr Belege für ihr Wirken als zunächst vermutet.

Der Abschied von der Vorstellung einer vollständigen, also endgültigen «Karte» hat etwas Entlastendes. Selbst der kleinste Ausschnitt braucht keinen solchen Anspruch zu erheben. Unsere «Karten» sind unvollständig und dynamisch. Auch die Beschäftigung mit der Vorgeschichte der NKSA geht hoffentlich intensiv weiter.



Im brasilianischen Lehrmittelverlag publizierte Marie Munzinger, Absolventin des Aarauer Lehrerinnenseminars, eine ganze Reihe von Englisch- und Französischlehrbüchern. Die abgebildete Ausgabe erschien 1949. (Bild: Beat Richard Meier, São Paulo)

Dr. Beat Hodler



die neue: fragt nach

Was wünschst du der NKSA zum Geburtstag?



ANDREA SCHERRER, G4D:
Mehr aufgestellte
und interessierte Schü-
lerInnen.



EVELINE ESCHMANN, F3c:
Einen Schönschreibkurs
für LehrerInnen.



LUCA MARCUCCI, G4D:
Weiterhin ein gutes Zu-
sammenleben von Schü-
lerInnen und LehrerInnen.



ZELJKA BOSKOVIC, F3c:
Mehr Frauen-WCs.



MICHELLE BRENNWALD, F3c:
Computer, die SchülerInnen
nicht wahnsinnig machen,
weil sie so langsam sind.

Knüppelharte Knochenarbeit in der Klassenwoche



Süsette Rusterholz und Alexander Fend haben beide vor 25 Jahren die Neue Kantonsschule Aarau besucht. Ihre beiden Söhne, Noah und Lionel, sind heute ebenfalls an der NKSA. Noah ist in der dritten Klasse, Lionel in der ersten. Jonas, der jüngste der drei, möchte auch an die NKSA.

Warum habt ihr die NKSA gewählt?

ALEX: Damals wählte man weniger eine bestimmte Schule, sondern vielmehr einen der sechs Maturitätstypen. Diese Gymnasialtypen wurden so auf die beiden Aarauer Schulen verteilt, dass es keine Überschneidung gab.

SÜSETTE: Die Neue Kanti war auf Grund der angebotenen Typen wie etwa dem neusprachlichen Typus oder dem pädagogisch-sozialen Typus als sehr «soziale» Schule bekannt. Mit meinen Stärken und Schwächen war dies ein klarer Wegweiser. Von den gemunkelten Gerüchten über die Kiffer-Szene, die an der Neuen Kanti bestehen sollte, habe ich mich nicht abschrecken lassen.

NOAH: Der Entscheid für die NKSA fiel mir sehr leicht, da sie auf mich von Anfang an einen familiären und angenehmen Eindruck machte. Daran änderte auch der im Vergleich zur AKSA etwas längere Schulweg nichts.

Wie hoch war der Anteil der Frauen in den Klassen/Schule? Wie gross waren die Klassen vor 25 Jahren?

ALEX: Wir waren anfangs 20, am Ende noch 16 in unserer Klasse, wovon drei Viertel Frauen waren. Die kleinen Klassen und der niedrige Männeranteil lagen wohl eben-

falls am Typengymnasium: Das Geschlechterverhältnis im Typus C (Mathematik und Naturwissenschaften) war wahrscheinlich eher umgekehrt.

SÜSETTE: Unsere Klasse war klein. Wir waren nur 16 SchülerInnen, wovon 12 Frauen und vier Männer. Es war ein Kommen und Gehen: RepetentInnen, ein Todesfall, mehrere Abgänge wegen ungenügender Leistungen. Am Schluss waren wir ein harter Kern von 12 SchülerInnen, alle von Anfang an dabei, die zur Matura antraten.

Unsere Projektwochen, Abteilungswochen sowie die Schwerpunktfachwoche bieten eine Abwechslung zum Schulalltag. Was wurde bei euch, Alex und Süsette, damals angeboten?

SÜSETTE: Ich kann mich noch an die Klassenwoche in Poschiavo erinnern: eine Woche knüppelharte Knochenarbeit! Wir mussten Keller um Keller von schwerem Schlamm befreien, der nach Überschwemmungen und einem Erdbeben dorthin gelangt war. Gewohnt haben wir im sehr einfachen Pfadiheim, wo wir nach harter körperlicher Arbeit noch selber kochen mussten.

ALEX: Insgesamt wird heute sicher auch mehr ins Ausland gefahren als damals, und wo es damals etwa «Velowandern im Elsass»

hiess, liest man heute eher etwas wie «Kunst und Kultur in Wien».

LIONEL: Die Auswahl ist riesengross, beinahe so gross, dass man sich nicht entscheiden kann! Ich finde, dieses Angebot ist schon fast einzigartig. Diesen Herbst werde ich nach Stroboli gehen, worauf ich mich sehr freue.

Lionel, du besuchst eine Infcom-Klasse. Gefällt dir die Arbeit mit dem PC? Findest du, Noah, dass dieser Lehrgang Infcom ein Vorteil ist im Vergleich zur «normalen» Schule?

LIONEL: Ich fühle mich sehr wohl in der Infcom-Klasse, man kann wirklich viel lernen und der Einsatz des Computers im Unterricht ist grundsätzlich praktisch. Dank dem neuen System der gemischten Klassen kann man auch mit einem beliebigen Akzentfach in einer Infcom-Klasse landen, was eine gute Mischung bringt.

NOAH: Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass das Einbauen von PC in den Unterricht ein grosser Vorteil ist. Ich finde es auch erstaunlich zu sehen, was Lionel im Umgang mit Computern alles lernt in dieser Klasse. Inzwischen beherrscht er die Funktionen und den Umgang mit dem Laptop wirklich besser als ich. Trotzdem bin ich mit dem Anteil des Computers an meinem Schulalltag zufrieden, wie er momentan ist.

Alex, du hast nach der Kanti die Ausbildung zum Kantilehrer absolviert. Wo hast du als erstes gearbeitet? Wie ging es für dich weiter, Süsette?

ALEX: Meine erste reguläre Anstellung hatte ich an der NKSA, acht Jahre, nachdem ich sie mit der Matura in der Tasche verlassen hatte. Ich war damals offen für Stellen in der ganzen Schweiz; dass es am Ende wieder die NKSA war, war eigentlich eher Zufall. Hätte ich allerdings schlechte Erinnerungen an diese Schule gehabt, so wäre meine Entscheidung sicher anders ausgefallen.

SÜSETTE: Ich habe anderthalb Jahre nach der Matura in Bern mein Psychologiestudium aufgenommen, dieses als Werkstudentin absolviert und eine Psychotherapieausbildung abgeschlossen. Danach war ich im Jugendpsychologischen Dienst «ask!» angestellt und hatte häufig mit Kantis zu tun, u.a. mit der NKSA, wo mein Team und ich z.B. Weiterbildungen zum schulischen Notfallkonzept durchgeführt haben. **Lukas Fiechter, G3D**



Veranst

im Jubiläumsjahr

Finissage

13. Januar 2015

Die Geschichte der NKSA geht weiter: Eröffnung der Ausstellung zum Thema «Neue Kantonsschule Aarau: Junge Schule – lange Geschichte».

NKSA Foyer Altbau

Weihnachtsfeier

19. Dezember

«Oratorio de Noël»
Das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns mit SchülerInnen, Ehemaligen und den Orchestern beider Aarauer Kantonsschulen.

16.00 Uhr
Stadtkirche Aarau

Jubiläumsserenaden

2. Dezember

Musikalische Welten:
SchülerInnen musizieren auf hohem Niveau; mit Apéro.

17.00 Uhr / 18.30 Uhr
NKSA Aula

Leichter als Luft. Ein Matuschauspiel

23. / 25. / 26. / 31. Oktober, 1. November

Uraufführung: 80 Beteiligte aus Theatergruppe, Jazz Vocals, Chor und Band präsentieren Joël Lászlós Komödie.

jeweils 20.00 Uhr im
Kultur- und Kongresshaus Aarau,
26.10. um 17.00 Uhr,
1.11. zusätzlich um 16.00 Uhr

Besuchswoche

1. bis 5. Dezember

Willkommen! Die Türen der NKSA stehen allen offen, die sich für unsere Schule interessieren und gerne einen Einblick in den Unterricht gewinnen möchten.

NKSA

Ehemaligentag

1. November

13.00 Uhr Urknall (offizielle Eröffnung) mit Apéro, danach Klassentreffen Ehemaliger und weitere explosive Aktivitäten auf dem NKSA-Areal; 16 Uhr Extravorstellung Theater.

13.00 Uhr NKSA Turnhalle 1,
16.00 Uhr Kultur- und Kongresshaus
Aarau

Buchvernissage

18. September

«Junge Schule – lange Geschichte»:
Regierungsrat Alex Hürzeler und weitere geladene Gäste werden zur Vernissage des Buches von Dr. B. Hodler begrüsst.

18.30 Uhr
NKSA Aula

altungen

Junge Schule – lange Geschichte

Im August 1989 erhielt die Neue Kantonsschule Aarau ihren aktuellen Namen und ein neues Gebäude mit Schulräumen, Mensa und Mediothek. Die Chronik der Schule als Lehrerinnenseminar und Töcherschule geht allerdings weit zurück bis ins Jahr 1787. Die NKSA ist eine Schule, die sich immer wieder neu erfindet.

Maienzuganz

4. Juli

Rückblick auf eine lange Tradition: 100 SchülerInnen tanzen Auszüge aus den Maienzugtänzen der Jahre 2001 bis 2011.

Telliring, Wiese Berufsschule Aarau

Jubiläumsstelen

8. August

Kunst im Raum: FMS-SchülerInnen gestalten Keramikobjekte aus Kugeln, Zylindern und Quadern.

16.00 Uhr NKSA im Park

Auftakt

11. August

25 Jahre NKSA: Eröffnung der Feierlichkeiten zum Jubiläum.

9.00 Uhr NKSA

Kopfsache

11. August bis 12. September

Ausstellung: Gesichter und Geschichten aus 25 Jahren Neue Kantonsschule Aarau.

NKSA Foyer Altbau
Homepage www.nksa.ch

Stampfwerk

25. August bis 3. September

Aktionistisches Kunstprojekt: SchülerInnen und LehrerInnen erschaffen eine riesige Plastik aus Altpapier.

NKSA Platz hinter Foyer Altbau
Einweihung am SoNaFe

Food and Music

29. August, 19. September,
31. Oktober, 28. November

Let's celebrate:
SchülerInnen rocken über Mittag.

jeweils 12.15 bis 12.45 Uhr
NKSA Mensa

Jubiläumskonzert

4. September

NKSA-InstrumentallehrerInnen spielen Klassik, Jazz und Folk.

19.30 Uhr NKSA Aula

Vorvernissage

4. September

«Junge Schule – lange Geschichte»: Aktuelle und ehemalige LehrerInnen und MitarbeiterInnen der NKSA werden an die Vorvernissage des Buches von Dr. B. Hodler geladen.

17.00 Uhr
NKSA Aula

Neue trifft Alte

16. September

Ein Nenner gebracht: Die LehrerkollegInnen der NKSA sind zu Gast an der NKSA.

16.45 Uhr NKSA

SoNaFe

5. September

Das Sommernachtsfest im Jubiläumsjahr als Fest der Superlative!

19.00 bis 1.00 Uhr
NKSA ganzes Gelände



Französische Revolution im Schulzimmer

Wir sind im Jubiläumsjahr «25 Jahre NKSA». Vor genau 24 Jahren hast du deinen ersten Schritt in diese Schule gemacht. Erinnerst du dich daran?

MATTHIAS: Ja, sicher. Wir versammelten uns in der Aula und danach wurde uns das Schulhaus gezeigt. Alles erschien mir zu Beginn sehr sympathisch, die Stimmung war angenehm.

Du sagtest zu Beginn. Änderte sich das im Verlauf der Jahre?

MATTHIAS: Nein, daran änderte sich eigentlich nichts. Die Lehrkräfte waren grösstenteils in Ordnung und haben sich grosse Mühe gegeben. Allerdings empfand ich gewisse Unterrichtsmethoden als unbrauchbar. Entsprechend sank meine Motivation, den Unterricht zu besuchen.

Laura, bei dir liegt der erste Schultag noch nicht so lange zurück. Doch auch du hast Erfahrungen an der NKSA gesammelt. Was schätzt du am meisten an der Schule?

LAURA: Mir gefällt die gelassene Atmosphäre. Viele Lehrpersonen haben ein gutes Verhältnis zu uns SchülerInnen. Mit der Zeit habe ich das breite Wissen, welches uns vermittelt wird, ebenfalls schätzen gelernt. Viele Lehrkräfte machen uns auf Neues aufmerksam. Opernbesuche, Physikexkursionen und einen Ausflug ins SRF, um den Literaturclub zu schauen – das sind alles Dinge, die ich von mir aus nicht getan hätte, die mich aber doch bereichert haben.

MATTHIAS: Hinzuzufügen ist, dass ich später überrascht war, wie viel ich doch gelernt habe in der Kanti und was ich alles anwenden kann. Hätte ich das damals schon realisiert, wäre ich öfters und motivierter in den Unterricht gegangen. Ich war wahrscheinlich in einer Protestphase!

LAURA: Ja, ich denke, es gibt nicht viele, die unser Absenzensystem so ausgenutzt haben wie mein Vater. *Die beiden müssen lachen.*

Wenn ich das richtig verstanden habe, warst du ein anstrengender Schüler. Warum?

MATTHIAS: Ja, ich war kein Musterschüler. Ich wohnte während der Kanti schon alleine und arbeitete lieber, als dass ich zur Schule ging. Oft war ich schon aus der Haustüre, als ich doch wieder umkehrte und dann zuhau-



BILD: ZVG

Matthias Zurfluh schloss im Jahr 1995 die NKSA mit der Matura ab, seine Tochter Laura Vogel besucht heute die dritte Klasse und wird die NKSA voraussichtlich 2015, also genau 20 Jahre später, mit der Matura abschliessen.

se für Zeitschriften Artikel schrieb. Die Arbeitswelt faszinierte mich mehr als der Schulalltag.

Wie hast du denn die Matur geschafft?

MATTHIAS: Wenn ich in der Schule war, machte ich engagiert und seriös mit. Aus diesem Grund schätzten mich viele Lehrkräfte und gaben mir bei der mündlichen Beteiligung gute Noten. Bei Präsentationen konnte ich durch kreative Auftritte auch oft gute Noten erzielen. Einmal inszenierten wir die Französische Revolution im Schulzimmer. Während wir auf die Tische sprangen, in ein Jagdhorn bliesen und aufständische Worte auf Französisch durch die Klasse brüllten, um danach eine offene Diskussion über Freiheit und Gleichheit zu starten, fiel dem Lehrer nicht mehr so arg auf, dass wir unser Buch nicht sehr genau gelesen hatten. Nicht zuletzt solche Momente haben mich dann durch die Matura gebracht.

Mit etwas Nachrechnen kann festgestellt werden, dass Laura vermutlich schon während deiner Kantonsschulzeit ein Teil deines Lebens war. Stimmt das?

MATTHIAS: Nicht direkt während der Schulzeit, aber gegen Ende sicherlich. Ich

musste schlussendlich meine Maturaprüfung in Geschichte verschieben, da ich unterdessen Vater geworden war.

Wie ist das für dich, Laura?

LAURA: Für mich wäre es unvorstellbar, mein erstes Kind nächstes Jahr zu bekommen! Für mich als Kind war oder ist es natürlich toll, einen so jungen Vater zu haben. Ich frage mich aber, wie du unter all diesen Umständen die Matura bestehen konntest. Ich glaube, heute wäre dies vor allem mit deiner damaligen Arbeitshaltung kaum noch möglich.

Warum hast du dich entschieden, die NKSA zu besuchen, Laura?

LAURA: Es spielte mir keine grosse Rolle, welche Kanti ich besuchen würde. Die NKSA wirkte am familiärsten und freundlichsten auf mich. Zudem hatte ich Freundinnen, die bereits an der NKSA zur Schule gingen. Auf jeden Fall bereue ich meine Wahl nicht.

MATTHIAS: Ich bin ebenfalls froh, dass ich an der NKSA meine Matura machen konnte. Ich bin durch viele prägende Erlebnisse und engagierte Lehrkräfte gut auf meine spannende Studienzeit vorbereitet worden.

Sirijana Grob, G3F

veneka

Ein Tag für Entwachsene, Nostalgiker und Interessierte

Zurück an die Neue Kanti! Die einen meinen, da bringen sie keine zehn Pferde hin, die Kantizeit war zu mies, die LehrerInnen zu doof und zudem sei man dem Ganzen entwachsen. Überhaupt sei der Tag für die Ehemaligen im Rahmen des Jubiläums etwas für NostalgikerInnen. Jene werden sich gerne an eine inspirierende Zeit an der NKSA erinnern, die ihnen nicht nur Freunde, sondern auch ein intellektuelles Grundgerüst fürs Leben verschafft hat. Mit letzterem Punkt schaffen die NostalgikerInnen, den Ehrgeiz der Entwachsenen zu entfachen, so dass sie zu Interessierten werden. Ist alles noch so, wie es einmal war? Hat sich was verändert? Wie geht es der Einen und dem Andern, die auch an den Ehemaligen-Tag kommen? Gibt es neue Rahmenbedingungen für den Unterricht am Gymnasium? Wie nehmen heutige GymnasiastInnen die NKSA wahr? Wie steht es denn heute um die Lehrfreiheit der Unterrichtenden? Gibt es heute auch für Lernende verständliche Unterrichtskonzepte? Treffe ich die eine einst geliebte und die andere ehemals verschmähte Lehrperson? Fragen über Fragen, deren Beantwortung im Lehnstuhl nicht gelingen wird. Der Tag für Ehemalige an der NKSA bietet die exklusive Gelegenheit, sich die Antworten in direktem Kontakt mit ehemaligen und aktuellen SchülerInnen und Lehrpersonen der NKSA zu erschliessen.

Marc Aurel Hunziker, Präsident VENEKA

international baccalaureate



Mein IB

Was ist IB? Diese Frage stellte ich mir mehr als ein Mal im Lauf des zweijährigen Diplomprogramms. Jetzt, ein Jahr später, kann ich sagen, was es für mich war.

Es begann alles ziemlich unklar, wir wussten nicht wirklich, was auf uns zukam, denn es war etwas komplett Neues. Neues macht neugierig, weckt Interesse – eine Herausforderung, der ich mich stellen wollte. Bald stellte sich heraus, dass die Englisch-Immersion der kleinste Teil der Umstellung war, die uns erwarteten. Wöchentlich erfanden wir eigene Biologieexperimente, schrieben Essays in Geschichtsprüfungen, diskutierten Themen wie Schönheitsideale und lernten in Theory of Knowledge, wie wir überhaupt irgendetwas wissen können.

Aber IB war mehr als die regulären Schulstunden. CAS (Creativity, Action, Service) gab uns den Kick, auch ausserhalb des Unterrichts wertvolle Erfahrungen zu sam-

eln. Bei mir war es eine Kombination aus Mentoring beim Roten Kreuz, Blauring, Orientalischem Tanz und Arbeiten auf einem Biobauernhof in der Toskana.

Geschenkt war es nicht: Aufwändige Papers, ausführliche Reflexionen, zusätzliche Literatur und eine wissenschaftliche historische Untersuchung in der dritten Klasse, eine lange Prüfungsphase am Schluss.

Jetzt, mit dem Diplom in der Tasche, studiere ich Geographie im zweiten Semester an der Universität Zürich. Jetzt kann ich sagen, dass das IB mehr war als nur ein zusätzliches Papier, das man vorzeigen kann. Es hat mich gelehrt, wie man recherchiert, wie man mit Quellen arbeitet, differenziert argumentiert und selbstständig wissenschaftliche Arbeiten in Englisch verfasst. Dinge, die auf den ersten Blick vielleicht mühsam und schwierig wirken, aber die mir jetzt im Studium vieles erleichtern.

Es waren zwei interessante, herausfordernde, turbulente Jahre, die dieses Zitat, das uns unsere Geschichtslehrerin vor den Prüfungen mitgab, treffend beschreibt:

«Champions are made from something they have deep inside them: A desire, a dream, a vision. They have to have last-minute stamina, they have to be a little faster, they have to have the skill and the will. But the will must be stronger than the skill.» (Muhammad Ali, Boxchampion)

Anna Wolf, 2009B

news

Von 76 zu 18 Kriterien

Im Herbst 2012 formierte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, das Bewertungssystem für die Abschlussarbeiten zu überarbeiten. Das neue Bewertungssystem hat die Anzahl Kriterien radikal reduziert und enthält nur noch 18 Kriterien (das alte hatte ca. 76). Von den 18 Kriterien sind drei sogenannte Spezialkriterien, die für jede Arbeit in der Projektvereinbarung neu formuliert werden. So kann den ganz spezifischen Eigenheiten und Zielen jeder Arbeit auch in der Bewertung Rechnung getragen werden. Ausserdem geben die Spezialkriterien den SchülerInnen und Lehrpersonen die Möglichkeit, Schwerpunkte der Arbeit zu bewerten. Neben den Spezialkriterien werden weiterhin Zielsetzung oder Fragestellung, theoretischer Hintergrund, methodisches Vorgehen, Inhalt,

formale Aspekte, Arbeitsprozess und Präsentation und Fachgespräch bewertet.

Für jedes Kriterium werden neu 0–3 Punkte vergeben (bisher Note 1–6). Am Schluss wird die Gesamtpunktzahl in eine Note umgerechnet. Das Punktesystem vereinfacht die Bewertung ebenfalls, da nur vier Möglichkeiten zur Auswahl stehen (0, 1, 2 oder 3 Punkte) statt wie bisher die gesamte Notenskala zwischen 1 und 6. Trotzdem können mit den Punkten die Leistungen genug differenziert bewertet werden. Das neue Bewertungssystem muss sich natürlich in der Praxis bewähren. Erste Erfahrungen wurden im Schuljahr 2013/14 im Projektunterricht gesammelt. Nun werden die kommenden Matur-, Fachmatur- und selbständigen Arbeiten damit bewertet. Wir sind gespannt! (sce)

jubiläumsveranstaltungen

Maienzugtanzen

Der diesjährige Maienzugtanzen steht ganz im Zeichen des Jubiläums «25 Jahre NKSA». Gezeigt werden Auszüge aus verschiedenen Tanzstilen und Musikrichtungen aus den letzten Jahren. Von Dance-Aerobics über Paartanz-Salsa zum Hip-Hop mit Team- und Bodenelementen ist (fast) alles dabei. Mit über 100 freiwilligen SchülerInnen setzen wir eine langjährige Tradition der NKSA fort. Wir hoffen, dass wir die Botschaft unseres Jubiläums am 4. Juli weit über die Grenzen von Aarau hinaus verkünden werden. (san/wal)

Jubiläumsstelen

FMS-SchülerInnen gestalten im Werken individuelle Keramikobjekte aus den Grundformen Kugel, Zylinder und Quader. Ziel ist es, dass die Arbeiten zu drei Stelen von ungefähr 5m Höhe aufgereiht werden und bis zum SoNaFe im Raum zwischen Parkplatz und Weiher der NKSA aufgebaut sind. (zib)

Auftakt

Am ersten Schultag stellen sich sämtliche SchülerInnen auf der Schulwiese auf. Die Aktion wird fotografisch verewigt und verbindet den Jubiläumsrückblick auf 25 Jahre Neue Kanti mit den kommenden 25 Jahren. (frp)

Kopfsache

Aktuelle SchülerInnen erstellen Porträts in Wort und Bild von ehemaligen SchülerInnen unserer Schule. Die Ehemaligen berichten im Rückblick über ihre Erfahrungen und Erlebnisse an unserer Schule. Wo steht die porträtierte Person heute? Das Porträt gibt aus persönlicher Sicht der interviewenden SchülerInnen ein oder zwei Auffälligkeiten der porträtierten Person wieder. Das Besondere rückt ins Blickfeld. (frp)

Buchvernissagen

Dr. Beat Hodler, Historiker und Geschichtslehrer an der NKSA, hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem reichhaltigen Archiv und der langen, wechselvollen Geschichte unserer Schule auseinandergesetzt. Für das Jubiläum hat er den Weg

von der Gründung der Aarauer Töchterschule 1787 bis zum Jahre 1989, in dem die Schule ihren heutigen Namen «Neue Kantonsschule Aarau» erhielt, nachgezeichnet. Das Ergebnis in Buchform zeigt ein interessantes und spannendes Stück Bildungsgeschichte, das ein besonderes Schlaglicht auf die Frauenbildung in der Schweiz wirft.

Das Buch wird an zwei Vernissagen dem Publikum in gebührendem Rahmen vorgestellt. Nach einer ersten Präsentation für die aktuellen und ehemaligen Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Schule wird es eine offizielle Vernissage für geladene Gäste geben. Wir freuen uns, dass wir dazu auch Regierungsrat Alex Hürzeler begrüßen dürfen. (fra)

Food and Music

Im Jubiläumsjahr der NKSA macht die Musik auch nicht Halt vor der Mensa. Am jeweils letzten Freitag im Monat wird über die Mittagszeit gerockt. Verschiedene Formationen aus unserer Schülerschaft werden den Appetit mit live gespielter Musik anregen und unseren Alltag beschwingen. (sta)

Konzert der NKSA-Lehrkräfte

Auf dem Programm stehen Werke von Doppler, Schumann, Fauré, Defaye, Jazz-Standards, Klezmer, Irish Folk wie auch die komponiert-improvisierte Uraufführung von Flavio Rohner, dem Special-Guest des Abends. Die Auftretenden sind: Petra Bachmann (Posaune), Jürg Frey (Klarinette), Susanne Guthausen und Claudia Weissbarth (Querflöte), Renata Friederich und Pius Schürmann (Gesang), Hansjörg Vontobel (Blockflöte), Thomas Grenacher und Dominique Starck (Gitarre), Flavio Rohner (Saxophon), Barbara Steinger (Akkordeon), Ruedi Debrunner, Irene Näf und Irena Sulic (Klavier). (sul)

SoNaFe

Was wäre ein Jubiläumsjahr ohne unser beliebtes SoNaFe? Gefeiert wird das dritte L des Jubiläumsmotors «lernen. leisten. leben», eben leben. Wir wissen aber auch, dass ohne K kein L – und so wird das



BILD: ZYG

Stampwerk

Das Stampwerk ist ein aktionistisches Kunstprojekt, bei dem eine Plastik aus Altpapier entsteht. Diese wird von den SchülerInnen selbst gebaut: Mittels Wasser und Stampfung erfährt das Papier einen Verdichtungseffekt und wird hart wie Beton. Der Künstler Ruedi Fluri wurde für dieses Projekt eingeladen und wird die SchülerInnen beim Erschaffen anleiten und begleiten. Das Projekt vereinigt kreative und ökologische Aspekte: Das zuvor gesammelte Altpapier der NKSA wird «recyclet». Geballtes Wissen (auf Papier) verwandelt sich durch Verdichtung und kreative Energie in ein temporäres Kunstwerk. Von den Dimensionen eher gross (Durchmesser ca. 4 m, Höhe 2.50 m), wirkt das Stampwerk rein optisch auf alle BesucherInnen und markiert das Besondere des Jubiläumsjahres. (les/len)

SoNaFe 2014: kunterbunt, kulinarisch, kreativ! (hem)

Neue trifft Alte

An den zwei Aarauer Kantonsschulen arbeiten insgesamt rund 280 Lehrpersonen. An unserem «Neue trifft Alte»-Abend im Anschluss an die erste LehrerInnen-Konferenz im Schuljahr werden sich die beiden Kollegien auf ganz persönlicher Ebene begegnen. Die «Neue» wird die «Alte» an der Bahnhofstrasse abholen und ins Zelgli führen. (scr)

Ehemaligentag

Seminaristinnen, Töchtischülerinnen, PSGler, die vom D, Diplommittelschülerinnen, Gymnasiasten, Fachmittelschülerinnen und Informatiker, sie alle haben einmal diese Schule durchlaufen. Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass, möglichst viele Ehemalige wieder zusammenzuführen. Mit dem Urknall um 13 Uhr beginnt das Treffen, danach finden sich die Klassen in diversen Schulzimmern, folgen dem «Weichno?»-Effekt der Geschichten ehemaliger Lehrkräfte oder lassen sich von jetzigen NKSAlern durch Mediothek, Informatikräume, Soundlabor oder andere attraktive Orte führen. Den krönenden Abschluss bildet um 16 Uhr die Aufführung der NKSA-Theatergruppe im Kuk. Oder vielleicht ist das auch der Anfang einer abendlichen Sause im Kreis der ehemaligen Zelgliklasse?

Anmelden ab sofort über Facebookgruppe «Ehemalige NKSA» und ab anfangs Juni über www.nksa.ch. (näi)

Jubiläumsserenaden

Inzwischen sind die zweimal im Jahr aufgeführten Doppelserenaden – öffentliche Schülerkonzerte auf hohem Niveau – zur Tradition geworden. Deshalb dürfen sie auch bei diesem Jubiläum auf keinen Fall fehlen. Mit ihrem Talent werden SchülerInnen die Konzertbesucher erneut begeistern und in die verschiedensten musikalischen Welten entführen. (scv)

Weihnachtsfeier

Eine starke Tradition an der NKSA ist die musikalische Weihnachtsfeier in der Stadtkirche Aarau. Im Jubiläumsjahr führen wir am 19. Dezember das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns aus dem Jahr 1858 auf. Dabei kommen zwei Eckpfeiler unserer Jubiläumsfeierlichkeiten zum Tragen: «Neue trifft Alte»: Das Vokalensemble der AKSA wird Teil des grossen Chores, die Scholorchester beider Aarauer Kantonsschulen begleiten diesen gemeinsam. *Einladung an «Ehemalige»:* Ehemalige, die dieses wunderbare Werk (nochmals) singen möchten, melden sich bis 30. Juni bei michaelschraner@nksa.ch. Zu gegebener Zeit erfolgt eine Einladung mit den Probedaten. (scr)

veranstaltungen

BILDER: YOSINA KOSTER / ELIA BÜLLE / DARIO HOLLIGER



SchülerInnen der NKSA interessiert im «Literatuclub», engagiert am Kanti-Slam und motiviert an der Physikolympiade.

Literatur und SRF

«Gibt es Schweizer Literatur?» So begann der Literaturclub im Schweizer Fernsehen letzten März, wo die G3F zu Gast war. Die Diskussionen im Papiersaal in Zürich über vier aktuelle Bücher waren angeregt, emotional und sprachgewandt. Wie

die Anfangsfrage andeutete, drehte sich die Sendung unter anderem um die Entwicklung und die Vielfältigkeit der Schweizer Literatur. So wurde das neu erschienene Buch «Koala» von Lukas Bärfuss sehr angepriesen. Der Bestseller «Breaking News», geschrieben von Frank

Schätzing, kam jedoch ziemlich unter die Räder. In Erinnerung an Hermann Burgers 25. Todestag wurde die Fabulierkunst des Autors in «Die künstliche Mutter» gepriesen. Am Dienstag, 18. März, flimmerten wir dann über die Bildschirme in den Schweizer Haushalten. Diesen Abend hätten wir wohl ohne den Deutschunterricht nie erlebt; dennoch genossen wir den etwas anderen Montagabend in einem Fernsehstudio. (möh)

Creativity Contest 2014

Am 3. April 2014, fand die Preisverleihung des 17. Creativity Contests in der Aula der NKSA statt. Am Anfang wurden die Zuschauer mit Musik am Klavier von Noemie Wittwer in die Zeremonie eingeführt. Danach fand die Preisverleihung für die Kurzgeschichten statt, bei der «The Magic Words» von Kim Wiklund, «Your World through My Eyes» von Elena Duran und Deborah Lenz und «The Tree House» von Caroline Hasler ausgezeichnet und vorgelesen wurden. Die Inszenierungen der Theatergruppe und projizierte Bilder brachten die Geschichten dem Publikum näher. Als Nächstes wurden die Gedichte ausgezeichnet, wobei «Happiness» von Madelén Wildhaber, «Late Night Story» von David Laurencik und «The Song of King Miefel» von Laura Patrizzi Preise gewannen. Zuletzt wurde Sharon Renold für ihr Lied «Buzz Along» geehrt. (has)

unter Beweis. Jeder versuchte, mit seinem Text das Publikum zu überzeugen. Die TeilnehmerInnen hatten sich im Vorfeld bereits mit dem Thema «Poetry Slam», einer Art Dichterwettbewerb, entstanden 1986 in Chicago, auseinandergesetzt. Bei einem Slam liest jeder seinen eigenen Text vor, wobei die Vortragungsweise eine zentrale Rolle spielt, denn das Publikum ist die Jury. So lieferten sich die Kanti-SlammerInnen mitreissende Wortgefechte und lösten bei den ZuschauerInnen immer wieder Begeisterungstürme aus. Tobias Maurer aus der G3E von der NKSA überzeugte die Anwesenden am meisten. Traditionsgemäss erhielt der Sieger eine Flasche Whiskey – na dann prost! (coo)

Frisch von gestern

Im Unterrichtsgefäss «Individuum und Gesellschaft» lancierte die Abteilung F3d eine Aktion zum Thema Lebensmittelverschwendung. Dabei interessierte uns, wie viel Gebäck am Abend in den Bäckerläden liegen bleibt bzw. in den Schweinebäuchen verschwindet und wie man die KonsumentInnen auf diese Verschwendung aufmerksam machen könnte. Mit der einmaligen Aktion «frisch von gestern» wollten wir die SchülerInnen der NKSA für dieses Thema sensibilisieren und ihnen zeigen, dass auch Gebäck vom Vortag noch geniessbar ist.

Bäckereien aus Aarau und Umgebung unterstützten uns in diesem Vorhaben und stellten uns grosse Mengen von Backwaren vom Vortag gratis zur Verfügung. Wir verteilten ab 9 Uhr morgens in der Eingangshalle der NKSA unsere Gratisbackwaren. Vom Gipfeli über

BILD: REGULA GERBER



The Armed Man

Im Frühling führte der Kantichor zusammen mit dem Kammerchor Aarau, dem Huttwiler Kammerorchester und namhaften Solisten «The Armed Man» von Karl Jenkins auf.

«The Armed Man – A Mass For Peace» ist das Ergebnis eines besonderen Kompositionsauftrags zur Jahrtausendwende. Unter dem Eindruck des Kosovo-Konflikts (und deshalb seinen Opfern gewidmet) entstand ein ausserordentlich bewegendes und doch leicht zugängliches Werk. Das Nebeneinander von alten und neuen Musikstilen sorgt für effektvolle Kontraste. Ekstatische Ausbrüche, mitreissende Rhythmen und beklemmende Passagen der Stille prägen die emotionale Wirkung der Friedensmesse.

Die Kooperation der beiden Chöre bot ein spannendes Konzertprogramm und die Chance, ein Werk aufzuführen, welches die Möglichkeiten der einzelnen Chöre bei weitem überstiegen hätte. Die Energie der jungen Stimmen des Kantichors und die erfahrenen SängerInnen des Kammerchors ergänzten sich gegenseitig und begeisterten das Publikum. (stb)



BILD: ISABELLE SUISER

Aktion gegen Lebensmittelverschwendung mit der F3d.

Berliner bis hin zum Sandwich war alles zu haben. Schon um 11 Uhr war bis auf ein paar Brotlaibe alles weg. Die Aktion war ein voller Erfolg: Den KonsumentInnen hat es geschmeckt. Auf dass wir alle in Zukunft bewusster mit unseren Lebensmitteln umgehen! (**hub**)

dies nicht möglich gewesen. Durch unsere Maturaarbeit haben wir weit mehr als nur schulische Kompetenzen und Fähigkeiten erlangt, von denen wir hoffen, in zukünftigen Situationen Gebrauch machen zu können. (**thi**)

Adventure Room

Hatten Sie schon einmal den düsteren Albtraum, gemeinsam mit fremden Personen in einem stockdunklen Raum mit Handschellen an ein Gitter angekettet zu sein, ohne die leiseste Ahnung zu haben, wie Sie sich befreien könnten? In dieser misslichen Lage befanden sich nämlich die SchülerInnen der SPAM-Klasse des Abschlussjahrgangs 2014, als sie sich vor ein paar Wochen gemeinsam mit Ihren beiden Lehrern Richard Heimgartner (Physik) und Maik Berchtold (Mathematik) zu einer Exkursion nach Bern in den Adventure Room aufmachten. Die Grundidee des Adventure-Rooms ist simpel: Wenn es die Gruppe schafft, in einer vorgegebenen Zeit aus dem Adventure-Room auszubrechen, hat sie gewonnen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen verschiedenste kleine physikalische und logische Rätsel gelöst werden, deren Lösung die Gruppe via verschiedenste Schlüssel und Codes wieder vor neue Rätsel und Probleme stellt. Auch wenn wir an der Zeitvorgabe knapp gescheitert sind, sind wir uns einig: Der Besuch im Adventure-Room war ein voller Erfolg! Der Adventure-Room bietet ein adrenalingeladenes Gruppenerlebnis, bei dem man quasi ganz nebenbei vieles lernen kann. So machen Mathematik und Physik richtig Spass! (**bern**)

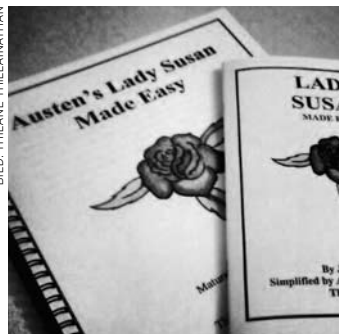


BILD: THILANE THILLANATHAN

Jane Austen Made Easy

300 Stunden oder 219 Tage. So lange dauerte es, den eher unbekanntem Briefroman «Lady Susan» (geschrieben vermutlich 1794) der berühmten Jane Austen in einen Easy Reader zu verwandeln. Damit auch Englischlernende «Lady Susan» lesen und verstehen können, hatten wir uns entschieden, diese literarische Trouvailla umzuschreiben.

Das Wichtigste an unserer Arbeit selbst war nicht das Endprodukt, sondern der gesamte Prozess. Hierbei galt es, zuerst einen Entwurf zu erstellen und diesen dann in mehreren Durchläufen immer wieder auf sprachlicher und grammatikalischer Ebene zu bearbeiten, bis wir unsere «Lady Susan made easy» in- und auswendig konnten.

Rückblickend können wir sagen, dass wir viel Energie und Herzblut in unsere Arbeit investiert haben. Ohne Freude am Thema wäre

16.5., 15.00	NKSA	Uselüti
19.5.–27.5.	NKSA	Maturitätsprüfungen schriftlich
19.5.–21.5.	NKSA	Abschlussprüfungen FMS schriftlich
19.5.–21.5.	NKSA	Fachmaturitätsprüfungen schriftlich
19.5.–21.5.		Studien- und Berufsorientierungstage 3. Kl. Gym.
19.5.–30.5.		Berufspraktikum G3E
19.5.–6.6.		Berufsfeldpraktikum 2. Kl. FMS
20.5.		Exkursion G1D nach Goldau
22.5.–13.6.	NKSA	Abschlussprüfungen FMS mündlich und praktisch
27.5.		Exkursion G3D nach St. Gallen
29.5.–30.5.		Auffahrt und Auffahrtsbrücke
2.6.–18.6.	NKSA	Maturprüfungen mündlich
2.6.–13.6.	NKSA	Fachmaturprüfungen mündlich
2.6.–4.6.	NKSA	Aufnahmeprüfungen Gymnasium
4.6.	NKSA	Latinumprüfung schriftlich G3BCF
12.6., 18.00	NKSA	The NKSA Piano Recital 2014
13.6. ab 17.00		Volleynight
16. / 17.6.	NKSA	Berufswahlunterricht F2abcdef
23.6.	NKSA	Latinumprüfung mündlich G3BCF
26.6., 18.00	Stadtkirche	Abschlussfeier FMS und Fachmaturitätsfeier
27.6., 15.00	Stadtkirche	Maturfeier
30.6.–3.7.		IB Prüfungs- und Arbeitswoche
2.7.	NKSA	Debattiertag 2. Kl. Gymnasium und FMS
3.7.		Vormaienzugtag: Unterricht bis 12.05 Uhr

MAIENZUGVORABEND

Ab 19.30 Uhr im Kultur & Kongresshaus
Saal 1 & 2: Kantibühne der beiden Kantis
Im Foyer: Kantibeiz der LehrerInnen der beiden Schulen

PROGRAMM KANTIBÜHNE 2014:

- Orchester (Stefan Läderach)
- Vokalensemble (Sabine Kaipainen)
- Theater (Heinz Schmid)
- NKSA-Band (Renata Friederich, Thomas Grenacher)
- Flötenensemble (Walter Feldmann)
- Gitarrenensemble (José Sanchez)
- Hirschwahn: Improtheater (David Laurencik)
- Celloensemble (Emanuel Rüttsche)
- Tanzperformance (Adriana Subasic und Rina Kopalla)
- Jazz Vocals (Pius Schürmann)
- Tanzteam kEinstein (Genevieve Schüepp)
- Flötenensemble (Susanne Guthausser)

4.7.		Aarauer Maienzug
5.7.		Sommerferienbeginn
11.8.	NKSA	Eröffnung des Schuljahres 2014/2015
5.9.	NKSA	SoNaFe
22.9.–26.9.		Abteilungs- / Schwerpunkt- / Impulswochen
27.9.–12.10		Herbstferien
1.–5.12.	NKSA	Besuchswoche

Die Jubiläumsveranstaltungen sind im herausnehmbaren Programmteil in der Heftmitte aufgeführt.



„Der Mensch ist kurz vor, während und kurz nach der Matura vollkommen.“

Leichter als Luft

Ein Maturschauspiel

Oktober 2014, KuK Aarau, weitere Infos auf auja.ch

Eher kommt ein Kamel durch die Fahrprüfung als die Klasse 4B durch die Matur. Doch nach dem ersten Prüfungstag geschehen plötzlich wunderliche Dinge: Informationslecks und Hackerangriffe, Rauschzustände und Sternschnuppen, Enthüllungen und Liebesgeständnisse.

Die AUJA!-Geschichte geht in die nächste Runde: Mit über siebenzig Beteiligten aus Theatergruppe, Vokalensemble, Chor und Band in der Uraufführung der Komödie von Joël László, mit dem die AUJA!-Geschichte vor 12 Jahren begann.